

MOTION DER ALTERNATIVEN FRAKTION

BETREFFEND KANTONALE STRUKTURREFORM ZUR LANGFRISTIGEN
SICHERUNG VON QUALITÄT UND EFFEKTIVITÄT DER
ÖFFENTLICHEN AUFGABEN

VOM 24. JANUAR 2005

Die Alternative Fraktion hat am 24. Januar 2004 folgende **Motion** eingereicht:

Die Regierung wird beauftragt im Hinblick auf allfällige künftige Verfassungs- und Gesetzesänderungen zu prüfen, ob in der heutigen Struktur mit elf Gemeinden der Kanton und die Gemeinden in der Lage sind, alle öffentlichen Aufgaben langfristig effektiv und mit hoher Qualität zu bewältigen.

Die Regierung zeigt die Chancen und Risiken verschiedener Optionen (Status quo, Stadtkanton, drei Gemeinden, fünf Gemeinden, etc.) und deren Folgen im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereich auf.

Die Regierung soll darlegen, wie eine grundlegende Strukturreform unter Einbezug der Gemeinden und der Bevölkerung umgesetzt werden könnte und schafft eine Steuerungsgruppe Strukturreform.

Begründung:

Im Rahmen des ZFA - vor allem im Hinblick auf das 2. Paket und auf die Totalrevision des innerkantonalen Finanzausgleichs - stellt sich die Frage, ob die geplanten Massnahmen wirklich zu den beiden von der ZFA-Steuerungsgruppe formulierten Hauptzielen führen: Können die "öffentlichen Aufgaben effizient und in guter Qualität erfüllt" werden? Und kann die geforderte "Ausgleichswirkung des bestehenden Finanzausgleichs zwischen den Gemeinden" beibehalten werden?

Oft können Aufgaben, wenn sie durch den Kanton oder grössere Gemeindeverbände koordiniert oder ausgeführt werden, effektiver und effizienter gelöst werden und der Service public für die Zuger Bevölkerung und die Zuger Wirtschaft dabei erhalten oder erhöht werden. Gerade Aufgaben, die einen hohen administrativen Aufwand aufweisen oder ein grosses Know-how verlangen, können nicht von jeder der elf Gemeinden mittels elf individuellen Lösungen bewältigt werden. In anderen Kantonen sind bereits Strukturreformen im Gange. Auch im Kanton Zug verstärkte sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden (z.B. bei den Zivilstandsämtern).

Zug muss die Zukunft planen. Die Zeit ist reif, sich Grundsatz-Fragen zu stellen: Verfügen langfristig alle Zuger Gemeinden über die notwendige Grösse, um alle Aufgaben im Sinne eines qualitativ guten, umfassenden und wirksamen Service public zu erfüllen? Braucht es eine Strukturreform? Wie viele Gemeinden soll es im Kanton Zug künftig geben und welche? Welche Chancen und Risiken birgt eine Strukturreform im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereich?

So ist zum Beispiel die gemeindeübergreifende Raumplanung trotz kantonalem Richtplan und interkommunalen Gremien kompliziert und wenig effektiv. Grössere geografische Einheiten könnten die Planung erleichtern, verbessern und die Umsetzung verbindlicher machen.

Im Rahmen der Beratung zum 1. Paket ZFA wurde die Strukturreform inhaltlich nicht behandelt. Im 2. Paket werden für die Gemeinden noch viel bedeutendere Entscheide gefällt werden. Die Alternative Fraktion erachtet es als zwingend, dass die Regierung im Rahmen des ZFA den Status quo möglichen Strukturreformen gegenüberstellt und prüft und dass sie je nach Befund Wege zur Umsetzung einer Strukturreform aufzeigt.

Die Alternative Fraktion ist überzeugt, dass die Strukturdiskussion von der Bevölkerung in allen Gemeinden mit viel Offenheit geführt wird. Die Menschen identifizieren sich nicht ausschliesslich über die Wohngemeinde. Die Menschen sind einerseits verbunden mit dem engeren Umfeld, dem Quartier, der Nachbarschaft, den Vereinen und gleichzeitig fühlen sie sich auch als gesamtkantonale Bürgerinnen und Bürger. Die regierungsrätliche Motionsbehandlung könnte der Bevölkerung eine fundierte Ausgangslage für eine fruchtbare Struktur-Diskussion sein.
